Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 37

Rubrik: Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

Wie ein erhitzter Bulle strich der Räuber und Schwertfechter schnaubend durch das dichte Gebüsch, mit seinem schweissglänzenden Körper die Äste brechend. Seine muskulösen nackten Füsse zertraten, was ihnen in den Weg kam. Die blutunterlaufenen Augen in seinem Tigerkopf weiteten sich bedrohlich, denn sie hatten ein aufreizendes Bild eingefangen: auf einer Unterlage aus grossen Blättern sass ein Mann mit untergeschlagenen Beinen, reglos. Seine halboffenen Augen schienen nichts zu sehen. Der Räuber zog sein Schwert, ging auf den Sitzenden zu und setzte diesem die Spitze der Klinge an die Kehle, die Geste mit einem heiseren Lachen begleitend. Für einen Augenblick in dieser Stellung verharrend, wurde der Räuber etwas unsicher, liess das Schwert sinken und näherte sich mit dem Ohr dem Reglosen, während sein Gesicht einen nahezu kindlichen Ausdruck von horchender Neugier bekam. Sein Fischmaul öffnete sich, die vorstehenden Augäpfel rollten nach der dem horchenden Ohr entgegengesetzten Seite – er wartete lange – doch der Sitzende atmete nicht. Der Räuber befühlte nun die Halsschlagader des Sitzenden, dessen Herz offenbar nicht zu schlagen schien. Jäh, mit der Schnelligkeit eines Raubtiers, fuhr der Räuber einige Schritte zurück, in Zorn geratend; er brüllte: «Du wirst lernen meine Kraft zu fürchten! – ich werde dich spalten wie eine Rübe!»
Der Sitzende öffnete nun die Augen und sprach ruhig: «Wenn du glaubst, mich töten zu müssen, dann tue es; mir ist dies völlig gleichgültig, denn ich befinde mich nachher an genau demselben Ort wie vor dem Tode – im ewigen Licht, während du dich, nach deinem Tode an einem gänzlich anderen Orte befinden wirst. Wie schade, dass du deine grosse Kraft nicht für eine gerechte Sache einsetzen willst.» Der Sitzende wurde wieder wie er vorher war. Auf seinem Gesicht erschien ein seliges Lächeln und seine Atmung versiegte wieder. Der Räuber wandte sich jetzt mit einer heftigen Bewegung ab. Laut mit den Zähnen knirschend stapfte er davon und hieb mit wildem Gefuchtel in die Pflanzen, links und rechts von seinem Wege. Ab und zu hörte man noch, langsam verhallend, sein viehisches Lachen in der grossen Ruhe des stillen Tals.